



Jenny Linds Empfang in Amerika

Es war nie genau festzustellen, ob er wirklich für einen Mord aus Eifersucht im Gefängnis büßen mußte. Denn damals gab es noch keine Sherlock-Holmes-Forschung, die jeden Vorfall bis aufs letzte Tüpfelchen verfolgte und bis zur Nüchternheit entkleidete. Paganini, in die Zeit der Romantik hineingeboren, wirkte wie ein Zauberer. Und merkwürdig genug, ein Jahrhundert hat diesen Zauber nicht zerstören können.

Der Mythos, die Legende sind diesem Manne vorausgeeilt. Er ist schon tief in den Dreißigern, als er beginnt, berühmt zu werden. Aber sein Ruhm ist auch von besonderer Art. Denn von Unerhörtem ist die Rede. Man lebt in einer Zeit, wo das Nachahmen von animalischen Geräuschen wie Katzengeheul und von historischen Größen wie Napoleon Bonaparte in das Repertoire des Virtuosen gehört. Er bleibt ein Gaukler. Aber Paganinis Gaukelei reicht doch bis in das Gebiet der Kunst. Man erzählt sich von seinen Hexenkünsten Wunderdinge auch unter denen, die von Gaukelei sonst nichts wissen wollen. Nun tritt er mit raschen

Schritten auf das Podium, selbst bemüht, wie ein Gespenst zu erscheinen. Mit langer Mähne, mit düsteren Augen steht die hagere Gestalt da. Sein rechter Arm ist steif. Aber es ist, als ob aus der Verlängerung eines menschlichen Gliedes Wunder der Technik hervorwüchsen. Paganini hatte einst meisterhaft die Gitarre gespielt. Darum ist er heute der größte Pizzicatokünstler auf der Geige. So wird er auch zum Komiker. Die Phantasie des Publikums ist angeregt. Aber schon lenkt Paganini die Sinne seiner Zuhörer in andere Richtung. Er spielt eine melancholische Cantilene. Der zuhörende Zuschauer bringt dies mit seinem düsteren Auge und mit dem Lebensschicksal, das die Legende ins Wunderbare erhöht hat, in engste Verbindung. Aber schon wieder ändert sich das Bild. Staccato und Sprünge führen zur Karikatur. Ein Finger fährt auf der G-Saite auf und nieder, zwei Finger rutschen am Griffbrett empor, man hört es miauen und heulen. Dann wieder erklingt ein neuer Ton: das Falsett der Geige, das Flagolett, in dem Paganini bahnbrechender